

GOTTES BEWAHRUNG IM TORNADO

Am Freitagabend des 24. Juni 2021 wurden Ortschaften in Südmähren, nicht weit der slowakischen und österreichischen Grenze, von einem der vier stärksten Tornados des Jahres 2021 heimgesucht. Die Bilanz: 2000 zerstörte Häuser, 250 Verletzte und sechs Tote. Für Tschechien stellte dies eine Naturkatastrophe bisher nicht erlebten Ausmaßes dar.

Schwester Božena Šenkyříková, 73, wohnt zusammen mit ihrem Mann Jaromír im Dorf Moravská Nová Ves, das vom Tornado schwer heimgesucht wurde. Im folgenden Interview berichtet sie von ihrer Erfahrung:

Wie hast du den Tornado erlebt?

Ich hatte davon nichts mitbekommen. Später an diesem Abend hörte ich die Sirenen von Krankenwagen und dachte mir, irgendetwas muss passiert sein. Nur wusste ich nicht, was. Dann wurde auf den Straßen über Lautsprecher bekannt gegeben, dass Autobesitzer beim Transport von Verletzten aushelfen sollten. Ansonsten hatte ich nichts gemerkt. Erst am nächsten Tag sahen wir beim Verlassen des Hauses das Unglück.

Du hast die zerstörerischen Auswirkungen wirklich erst am nächsten Tag bemerkt?

Am Sabbatmorgen riefen bei uns mehrere Leute an und erkundigten sich, ob wir noch am Leben seien. Wir fragten uns, warum wir denn nicht mehr leben sollten. Wir wurden gefragt, ob denn unser Haus noch in Ordnung sei. Wir sahen nach und bei uns war tatsächlich nichts zerstört worden. Nur ein schwerer Hagelschlag, der am Freitag niedergegangen war, hatte zwei Einkaufstaschen zerstört. Doch was ist solch ein kleiner Verlust im Vergleich zu den Schäden, die der Tornado in der Umgebung verursacht hatte? Übrigens erfuhren wir, dass auch anderen gläubigen Christen in den umliegenden Dörfern nichts zugestoßen war.

Das war wohl ein beindruckendes Zeugnis für alle in der Region über Gottes Allmacht und Schutz?

Ja, das war es. In der nächstgelegenen Stadt Hodonín sahen Christen, dass der Tornado kam und fingen an zu beten. Kurz vor Hodonín schwenkte der Tornado als Gebetserhörung, wie wir glauben, um und streifte lediglich die Hodoníner Stadtgrenze.

Wie ist es den Vietnamesen ergangen, die deine Büchertischarbeit im Dorf unterstützen?

In der Zeit vor dem Tornado betreute ich regelmäßig einen Büchertisch vor ihrem Geschäft, wobei eine Vietnamesin mir immer half, wenn ich mal den Tisch verlassen musste. Sie deckte sogar bei Wind die Bücher mit Gewichten ab. Die Vietnamesen haben unten in ihrem Wohnhaus ihr Geschäft und wohnen im oberen Teil des Gebäudes.

Durch den Tornado flog plötzlich ein Holzbalken vom gegenüberliegenden Haus in ihren Laden. Also floh der Familienvater in den hinteren Ladenbereich, wobei er unvermittelter Dinge in der Mitte des Geschäfts stehen blieb. Wenige Momente später stürzte der hintere Ladenbereich zusammen. Sowohl im vorderen als auch im hinteren Ladenbereich hätte der Mann in Lebensgefahr geschwebt. Dadurch, dass er in der Mitte des Geschäfts stehen blieb, wurde er bewahrt. Nach dem Tornado suchte ich die vietnamesische Familie auf. Trotz des Verlusts öffneten sie sich mir gegenüber und waren bereit, über Gott nachzudenken. Sie nahmen sogar zwei adventistische Bücher in ihrer Muttersprache an.

Eine ehemalige Lehrerin erzählte mir, dass sie abends immer unter einem Baum saß. An diesem Abend ging sie einfach früher duschen und schlafen. Als sie dann in der Dusche stand, hörte sie laute Geräusche. Als sie rausschaute, bemerkte sie, dass draußen alles Mögliche herumflog. Wäre sie, wie sonst üblich, zu diesem Zeitpunkt draußen gewesen, wäre





sie durch die herumfliegenden Äste und Gegenstände äußerster Gefahr ausgesetzt gewesen. Dadurch, dass sie eher ins Bad ging, wurde sie bewahrt.

Dank einer ADRA-Mitarbeiterin aus Vsetín, die gerade in unserem Dorf zu Besuch war, erhielt ich Adressen von Leuten in Not. So lernte ich neue Menschen kennen und kam auch zu einer Frau, der ich bautechnische Hilfe vermitteln konnte. Sie nahm auch gerne ein Buch an.

Ich half noch einer anderen Familie, die alles bis auf ihr eigenes Leben verloren und eine Ersatzwohnung in der südlich von uns gelegenen Stadt Břeclav erhalten hatte. Die Mutter zweier Kinder im Alter von vier und 14 Monaten begrüßte mich mit einem Lächeln. Mit keinem einzigen Wort beschwerte sie sich über ihren Verlust. Sie war froh, dass die Kinder die ganze Nacht über geschlafen hatten. Sie war nicht gläubig, nahm jedoch gerne ein Buch von mir an. Leider gingen dann jedoch unsere Wege auseinander.

Ein Bruder unserer Gemeinde befand sich beim Aufkommen des Tornados in seinem Kleingarten. Seine Frau bemerkte am Verhalten der Vögel, dass etwas Eigenartiges im Kommen war. Also entschied sich dieses Ehepaar, nach Hause zu gehen. Gott rettete dadurch ihr Leben, denn in ihrem Kleingarten wurde ihre Laube zerstört. Außerdem flogen ihre Gartengeräte weg, wobei andere Gartengeräte zu ihnen hingeflogen kamen. Nur das Toilettenpapier blieb eigenartigerweise vor Ort.

Möchtest du noch etwas zum Abschluss sagen?

Wir erlebten voller Bewunderung Gottes Hilfe und Beistand.

Vielen Dank für das Teilen deiner wertvollen Erfahrungen.

Das Interview führte Sebastian Naumann am 17. Juni 2022 in Lipník, Mittelböhmische Region.

In der nächstgelegenen Stadt Hodonín sahen Christen, dass der Tornado kam und fingen an zu beten. Kurz vor Hodonín schwenkte der Tornado in Folge des Gebets um, und streifte nur kurz die Stadgrenze.

